

*Lewis, C.S.: Das Gespräch mit Gott. Gedanken zu den Psalmen. Benziger Verlag, Zürich – Einsiedeln – Köln 1978. 8°, 172 S. – Kart. DM 9,80.*

Das Bändchen ist ein leicht gekürzter Nachdruck der 1959 von Alfred Kuoni vorgelegten Übersetzung von »Reflections on the Psalms«, London 1958. Der Verf. ist Anglikaner und in England als Erzähler, Dichter, Essayist und religiöser Schriftsteller bekannt. Er starb 1963 in Oxford. Er betont in der »Einleitung«, daß er nicht als Exeget schreibt und kein Hebräisch versteht, sondern nur Gedanken wiedergeben will, die ihm als religiösem Menschen beim Lesen der Psalmen gekommen sind. Man darf also in dem Bändchen weder eine tief-schürfende Psalmenexegese, noch eine »Theologie der Psalmen« erwarten. Dennoch ist die Lektüre anregend, und zwar nicht nur für den einfachen Bibelleser, sondern auch für den Exegeten. Dringt doch der Verf. als Literat und als Beter zum Wesen der biblischen Psalmen vor, das sich dem Leser von wissenschaftlichen Psalmenkommentaren kaum erschließt.

In zehn kurzen Essays versucht der Verf. Fragen zu beantworten, die sich der christlichen Psalmbeter oder Bibelleser stellt. Eine erste Frage lautet: Warum sehnt sich der Beter vieler Psalmen nach dem Gericht Gottes, wo wir doch eher Angst vor dem Gericht haben? Die vielleicht den Fachexegeten verblüffende, weil von ihm kaum in Erwägung gezogene Frage beantwortet er treffend so: Weil der einfache Israelit keineswegs immer auf ein faires Gerichtsverfahren bei einem irdischen Gericht vertrauen konnte, er aber wußte, daß Gott der gerechte und den Sachverhalt durchschauende Richter ist.

Mit den Fluchpsalmen kommt der Verf. so zu recht, daß er sie als unverhüllte Haßäußerungen nach schweren ungerechten Angriffen auf die Ehre oder Person des Beters versteht, die wir selbst genau so empfinden, aber zu verdrängen suchen, daß er sie aber auch zur eigenen Gewissenserforschung auswertet und sich fragt: Wie müssen ungerechte Vorwürfe und Handlungsweisen auf die wirken, gegen die ich sie gerichtet habe? Solche Psalmen

machen dem Verf. klar, wie wenig selbstverständlich das Verzeihen ist und ein wie großes Opfer wir von jemandem fordern, von dem wir Verzeihung erwarten. Außerdem zeigen ihm Psalmen wie etwa Ps 109, wie ernst der biblische Mensch Recht und Unrecht nahm und wie sehr er auf Gottes Gerechtigkeit vertraute.

Warum läßt sich Gott in den Psalmen so sehr loben und warum lobt der Fromme für unseren Geschmack so übertrieben Gott, der doch auf unser Lob nicht angewiesen ist? Antwort: Nicht Gott braucht unser Lob, sondern unsere Liebe und Freude an Gott drückt sich darin aus.

Weitere Themen, die der Verf. behandelt, sind: Tod und Diesseitigkeit, »Jahwes Lieblichkeit«, das Gesetz »süßer als Honig«, die Natur, der doppelte Schriftsinn, die Heiligkeit der Bibel trotz Haßausbrüchen und anderen Unvollkommenheiten, die Selbstgerechtigkeit der Psalmisten. Immer wird der Leser kluge, manchmal verblüffende, aber immer zutreffende Antworten finden, die ihm das Beten der Psalmen leichter möglich machen.

Man kann das Büchlein uneingeschränkt dem einfachen Bibelleser ebenso wie dem Theologen und Brevierbeter empfehlen, und auch der Exeget, der Theologiestudenten zu unterrichten hat, wird darin wertvolle Anregungen finden und auf Fragen aufmerksam, die er von sich aus vielleicht nicht stellt, die aber seine Hörer bewegen und auf die sie von ihm eine Antwort erwarten.

*Josef Scharbert, München*